

## ERASMUS-ERFAHRUNGSBERICHT 2014/2015

Bei dem ausführlichen Bericht geht es vorrangig um die ersten Eindrücke und Erfahrungen, die Sie (bislang) im Ausland gemacht haben. Eine Kopie des Berichts ist ebenfalls an Ihren Programmbeauftragten zu schicken. Sie können gerne Fotos mit einfügen.

**Der ausgeschriebene Bericht sollte mind. 2 – 3 Seiten umfassen und Angaben zu folgenden Punkten enthalten:**

<b>Name , Vorname des ERASMUS-Studierenden:</b> Peters-Wunnenberg, Joschka
<b>Gastland:</b> Griechenland
<b>ERASMUS-Code der Gasthochschule:</b> G KOMOTIN01
<b>Name der Gasthochschule:</b> Δημοκριτειο Πανεπιστημιο Θρακης Democritus University of Thrace
<b>Name des Kieler Programmbeauftragten:</b> Frau Carmen Thies Walther-Schücking-Institut für Internationales Recht
<b>Dauer des Studienaufenthaltes :</b> Von März bis Juli
<b>Email:</b> j.peters-wunnenberg@posteo.de
<b>Vorbereitung:</b> Im Institut für klassische Altertumskunde der philosophischen Fakultät werden Kurse für Einsteiger angeboten. Um daran teilzunehmen, bietet es sich an, mit Frau Chryssomalli-Henrich Kontakt aufzunehmen. Ihre E-Mail-Adresse lautet <a href="mailto:khenrich@email.uni-kiel.de">khenrich@email.uni-kiel.de</a> . Aus Zeitgründen konnte ich den Kurs jedoch nicht wahrnehmen und kann also dazu keinen Kommentar machen. Sollte man sich jedoch für Griechenland generell interessieren, sollte man in jedem Fall so früh wie möglich Kontakt aufnehmen. Der Einsteigerkurs wird nämlich nicht jedes Semester angeboten.
<b>Anreise/Ankunft/1. Anlaufstellen:</b> <p>Angereist bin ich per Flugzeug (morgens früh von Hamburg nach Düsseldorf und dann nach Thessaloniki). Von dort aus fährt mehrmals täglich ein Bus nach Komotini. Und das auch mehr oder weniger direkt, die Fahrt dauert in etwa 3,5 Stunden. Mit dem Zug sind es gute 5 Stunden (habe ich aber noch nicht ausprobiert).</p> <p>Angekommen bin ich dann abends am K.T.E.L. in Komotini. Das entspricht einem ZOB in Deutschland – aber Achtung: wenn man das nicht 100 % korrekt ausspricht, wird man nicht verstanden. Für Aussprachehilfe stehe ich gerne zur Verfügung.</p> <p>Und von dort aus mit dem Taxi ins Wohnheim, wo ich von einer netten Jura-Studentin empfangen wurde, die mir nicht nur mein Zimmer etc. gezeigt hat, sondern mich auch gleich auf ein Bier mit in die Stadt genommen hat. Dort habe ich dann einen ersten Eindruck der überschaubaren Stadt bekommen und erste Bekanntschaften gemacht.</p> <p>Den „Empfangs-Kontakt“ muss man sich mehr oder weniger selber organisieren. Dazu aber unten mehr.</p>

**Betreuung und Aufnahme:**

Für die wichtigsten Verwaltungsangelegenheiten hat sich ein griechischer Kommilitone bereit erklärt, mir zu helfen. Auch der ist auf mich zugekommen, kümmern musste ich mich nicht wirklich. Zusammen sind wir dann zu den verschiedenen Professoren, Sekretären, etc. gegangen und haben den Papierkram erledigt. Viele Griechen sprechen übrigens gut bzw. fließend Deutsch.

Das bringt (nicht nur) in der Verwaltung Sympathie-Punkte. Und die braucht man besonders in der Verwaltung!

**Unterbringung:**

Aus Zeitmangel konnte ich im Voraus leider keine Wohnung in der Stadt finden und bin auf das Studentenwohnheim ausgewichen. Dort gibt es wahlweise Einzel- und Doppelzimmer mit eigenem Bad. Eine Küche gibt es leider (!) nicht. Ich wollte gerne in ein Einzelzimmer, habe keins bekommen und bin nun alleine in einem Doppelzimmer (100€ p/Monat). Das Zimmer ist für den Preis i.O. und auf dem Wohnheimgelände ist eine der beiden kostenlosen Kantinen der Uni. Dort gibt es drei Mahlzeiten am Tag. Mittags und abends warm und immer zwei verschiedene Gerichte + Salat + Obst und manchmal Nachtisch. Und weil man sich über kostenloses Essen nicht beschweren kann, werde ich das Essen auch nicht weiter kommentieren. Nur eines sei gesagt: täglich vegetarische Gerichte bekommt man nur in der Kantine in der Stadt und die Vielfalt der vegetarischen Gerichte dort ist auch beschränkt.

Wer aber im Vorlauf genügend Zeit hat oder rechtzeitig anreist, sollte sich unbedingt eine Wohnung in der Stadt anmieten. Für 150-200 € im Monat findet man einfach eine 40-45<sup>2</sup>m-Wohnung. Und da hier so unglaublich viele Studenten leben, ist auch fast jede Wohnung relativ neu bzw. gut restauriert. Anfang der 2000er gab es einen Bau-Boom wegen der vielen Studenten. Davon sollte man profitieren.

Da ich mich darum – wie gesagt – nicht gekümmert habe, kann ich jetzt auch keine guten Tipps geben, wie man eine Wohnung findet.

Deshalb nur dies: Es ist hier absolut nicht üblich, eine WG zu bilden (Äquivalente zu „wg-gesucht“ und „studentenwg“ fallen also raus).

Aber: Da ich hier einige Freunde gemacht habe, kann ich bei Interesse gerne mit Studenten hier Kontakt aufnehmen und man kann gemeinsam versuchen, eine Wohnung zu finden.

**Studium und Universität (Kurse, Besonderheiten, Bewertung des Studienangebots, Vergleich mit Studium in Kiel etc.)**

Kurslisten sind im Internet nicht verfügbar, bekommt man aber auf Rückfrage mit den zuständigen Sekretären. Da es aber entgegen meiner Erwartung keinerlei Kurse auf Englisch gibt (zumindest keine, die in einer benoteten Prüfung enden), mussten wir eine Einzelfall-Lösung für mich finden. Zusammen mit meinem Koordinator und meinem griechischen Kommilitonen bin ich also zu den entsprechenden Professoren und habe versucht, etwas zu arrangieren.

Mit einer Professorin treffe ich mich wöchentlich und arbeite mich durch allgemeine Themen des Völkerrechts. Bei dem Treffen kann ich dann Fragen stellen und wir diskutieren allgemein Fragen und Probleme, die mich interessieren. Nebenbei schreibe ich über die gesamte Zeit verteilt zwei Essays (~4.000-5.000 Wörter) zu von mir gewählten Themen.

Mit einem anderen Professor habe ich verabredet, dass es eine mündliche Prüfung am Ende geben wird. Das Thema werden allgemeine Fragen zu internationalem Schiedsverfahrensrecht sein. Eine Kommilitonin konnte mir netterweise ihr englisches Buch dazu ausleihen und auch noch einige Dokumente geben, mit denen ich mich auf die Prüfung vorbereite.

Im Kurs für europäisches Zivilrecht und im Kurs „Einführung in das altgriechische Recht“ schreibe ich Essays.

Darüber hinaus habe ich vereinzelt einen Kurs besucht, in dem die Studenten an das Common Law-System herangeführt werden. Zudem lernt man Basis-Vokabular für Jura auf Englisch. Informationen darüber habe ich aber auch wieder nur über Kommilitonen erhalten. Und eine mit ECTS Punkten belohnte Prüfung gibt es nicht. Da die Uni immer mal wieder an verschiedenen Moot-Courts teilnimmt und ich gerade vor meinem Auslandssemester am Philip C. Jessup Moot Court teilgenommen habe, durfte ich an der hiesigen Vorbereitung für den Telders Moot Court teilnehmen. Für mich persönlich sehr schön. Aber das ist natürlich Geschmackssache. Das ganze natürlich freiwillig und ohne ECTS Punkte.

Ein großes minus ist die Bibliothek, die leider nur einen Bruchteil der Größe unseres Seminars in Kiel hat. Es gibt Literatur auf Englisch und sogar einen recht großen Teil (veralteter) deutscher Literatur. Und da es eben nur begrenzte Ressourcen gibt, erwarten die Professoren natürlich auch keine seitenlangen Literaturangaben in den Essays. Immerhin etwas Gutes an dieser Situation.

Der Umgang mit den Professoren ist insgesamt ein sehr entspannter, man kommt schnell ins Gespräch, die Professoren sind sehr an Deutschland interessiert (einige haben dort studiert, sprechen fließend Deutsch) und laden einen zu verschiedenen Veranstaltungen ein.

Achja, und man gewöhnt sich schnell daran, auf die Professoren zu warten und kommt dann automatisch selber immer ein klein wenig zu spät. Eine Sache, die hier niemanden stört. Das akademische Viertel, was man aus Deutschland kennen, wird hier oft zur „griechischen halben Stunde“. Eine Sache, die man sich in Deutschland lieber wieder abgewöhnen sollte.

Ich denke, die Unterschiede zum deutschen Jura-Studium sind recht offensichtlich. Die Tatsache, dass ich aus Deutschland bin und zurzeit der einzige Jura-ERASMUS-Student bin, bringt mir aber viele Sympathie-Punkte und man bekommt Privilegien.

**Sprachkurse:**

Für ERASMUS-Studenten wird ein 32-stündiger Sprachkurs angeboten. Gratis. Dies beinhaltet ein Lehrbuch mit CD, sowie ein Zertifikat über den Fortschritt. Sollte man – so wie ich – keinerlei Vorkenntnisse haben, lernt man das griechische Alphabet, einfache Sätze, die Zahlen, Wochentage, Farben, Konjugation verschiedener Verbtypen.

Absolute Basics also.

Der Unterricht wird aber an das individuelle Sprachniveau angepasst. Sollte man also Vorkenntnisse haben, bekommt man andere Aufgaben. Der Unterricht hat mir persönlich extrem viel Spaß gemacht, die Lehrerin ist eine junge Mutter, die immer gut gelaunt und motiviert ist. Bei den diversen feierlichen Anlässen hat sie entsprechende traditionelle Speisen mitgebracht. Und in der letzten Stunde gab es eine nette Runde mit Tsipouro (schmeckt ähnlich wie Ouzo).

### Freizeit:

Die Stadt an sich ist relativ schnell erkundet, zu Fuß ist fast alles gut erreichbar. Schnell offensichtlich wird auch die Nähe zur Türkei, knapp 55% der Bevölkerung hier sind Muslime. Lahmacun, Baklava und andere türkische Köstlichkeiten gibt es an jeder Ecke. Das wahre Herz der Stadt sind aber die Studenten: Ungefähr die Hälfte der kompletten Bevölkerung studiert an der Universität. Entweder Jura, Sport, BWL, Geschichte, Ethnologie oder soziale Arbeit. Die anderen Standorte der Uni sind in den Nachbarorten Xanthi und Alexandroupoli. Dementsprechend gibt es auch an jeder Ecke Cafés und Bars. Unter der Woche, während der Vorlesungszeit, sind Cafés auch DER soziale Treffpunkt. Man trifft sich eigentlich immer in großen Gruppen und zelebriert die faulen Stunden des Tages mit Kaffee und allerlei Anekdoten.

Abends geht es dann in Tawernas bzw. Cafés, in denen auch getanzt wird. Zwei Nachtclubs gibt es auch und die Kantine in der Stadt wird regelmäßig für Partys angemietet. Wenn es warm ist, wird draußen vor der Kantine gefeiert.

So viel zur Freizeitgestaltung IN Komotini. Wer gerne ab und zu in die Berge fährt und auch sonntags mal früh aus dem Bett kommt, dem sei E.O.Σ. ans Herz gelegt. In regelmäßigen Abständen organisieren die kostenlose Ausflüge zu den naheliegenden Bergen (nahe der bulgarischen Grenze), Flüssen, Höhlen, etc. An- und Abreise in Fahrgemeinschaften. Die Gruppen von ca. 10-15 Leuten bestehen immer so zur Hälfte aus älteren „locals“ und eben Studenten. Treffen ist um 8:00 Uhr in der Stadt. Schildkröten, Schlangen und blühende Mandel- und Pfirsichbäume gibt es also wie gesagt nur für Frühaufsteher! Informationen über die Trips gibt es bei Facebook und wenn man den Organisator vorher anruft. Da das alles auf Griechisch ist, biete ich mich an, die Kontakte zu vermitteln. Einige der Organisatoren sprechen Englisch und ein regelmäßiger Teilnehmer hat in Deutschland gelebt.

Abgesehen davon gibt es hier eine Studentenorganisation, Κοινότητα Νέων Κομοτηνής, die ausnahmsweise mal nicht politisch motiviert ist und regelmäßige Veranstaltungen anbietet. Z.B. Filmabende, Zeichenkurse, Fotografiekurse, Partys und Trips (ich war 5 Tage in Bukarest). Bis auf die Trips auch alles kostenlos. Am besten einfach die Studenten hier fragen. Ansonsten vermittele ich auch gerne.

Istanbul ist übrigens auch nur wenige Stunden mit dem Bus von hier entfernt und eine Fahrt kostet etwa 20 Euro.

Neben den Nachbarstädten Alexandroupoli (schöne Stadt mit Hafen) und Xanthi (hügelige Stadt mit wunderschöner Architektur, im Vergleich zu Thessaloniki und Athen endlich mal auch eine Stadt fürs Auge) gibt es natürlich noch die Inseln.

Thasos (etwas teurer, aber schön) und Samothraki (bergige Insel mit wunderschönen Stränden, beliebtes Ziel für griechische Studenten zum Campen im Sommer).

Und nach Thessaloniki sollte man natürlich auch mal, die Fahrt kostet 19 Euro und dauert etwa 3,5 Stunden.

Ausflugsziele für die Wochenende gibt es also en masse.

**Kosten:**

Dem ein oder anderen ist sicherlich aufgefallen, wie oft das Wort „umsonst“ benutzt wurde. Nicht ohne Grund. Für Studenten ist tatsächlich sehr viel umsonst, übrigens grundsätzlich auch alle Museen (Akropolis in Athen u.a.).

Da das Essen in der Kantine auch umsonst ist, wird dieses Angebot oft wahrgenommen und man spart eine Menge an Geld für Essen (mit den oben erwähnten Nachteilen für Vegetarier und „Mensa-Hasser“). Lebensmittel im Supermarkt sind hier nämlich teurer als in Deutschland.

Dafür sind Besuche in Cafés, Tawernen und dem Gyros-Mann spottbillig. Ein Kaffee kostet immer um die zwei Euro, Essen gehen inklusive Wein kostet in größeren Gruppen selten mehr als 5-7 Euro (man teilt sich verschiedene Gerichte) und eine Portion Gyros im Pita-Brot kostet ca. 2,50 €

Eine Fahrt mit dem Taxi kostet innerhalb der Stadt 3€ und für etwas abseits gelegene Orte 5€ (Zuschlag gibt es nur bei großen Gepäckmengen).

Der Bus ist umsonst.

In Thessaloniki und Athen kosten Metro bzw. Busse 60 ct. pro Fahrt und auch Taxis sind ziemlich günstig.

**Links/Hilfreiche Informationsquellen:****Wanderausflüge:**

<https://el-gr.facebook.com/pages/%CE%95%CE%9F%CE%A3-%CE%9A%CE%BF%CE%BC%CE%BF%CF%84%CE%B7%CE%BD%CE%AE%CF%82/128359880517875>

<http://eoskomotinis.blogspot.gr/>

(beides auf Griechisch, gerne helfe ich bei der Kontaktaufnahme)

**Studentenorganisation mit vielen kostenlosen Workshops, Trips und Partys:**

<http://www.koinotitanewn.gr/>

<https://www.facebook.com/groups/19232984194/?fref=ts>

(auch wieder auf Griechisch, wer über Facebook verfügt, einfach Gruppenmitglieder anschreiben. Oder mich fragen)

**Fazit:**

Wer sich unter ERASMUS vorgestellt hat, Studenten aus dem Gastland kennenzulernen, die Sprache zu lernen und ein gutes Stück in das Leben der Griechen einzutauchen, dem kann ich Komotini nur wärmstens empfehlen. Da die Anzahl der ERASMUS-Studenten meistens gerade einmal zweistellig ist, lässt es sich gar nicht vermeiden, griechische Studenten kennenzulernen. Außerdem sind die Menschen hier sofort total offen mit einem und man ist schnell in den griechischen „Rhythmus“ aus Kaffee trinken, lernen, ausgehen und Politik integriert. Letzteres ist hier extrem präsent und es gibt kaum eine Veranstaltung, die nicht von einer bestimmten politischen Partei organisiert ist bzw. ihr zugutekommt.

Wer hingegen ERASMUS nutzen möchte, um so günstig wie möglich, so viele Großstädte Europas zu bereisen. Und nicht so viel Wert auf lokale Ausflugsziele legt. Oder wer kein Griechisch spricht und lieber sein Englisch oder Italienisch auffrischen möchte. Oder wer es nicht aushält, in einer Stadt mit weniger als 500.000 Einwohnern zu leben.

Der sollte lieber nach Thessaloniki oder Athen gehen. Dort gibt es um die 300 ERASMUS-Studenten (nochmal zum Vergleich: hier ist die Zahl knapp zweistellig) und meist leben die Studenten dort in einer Parallelwelt und man lernt eben Menschen und Freunde kennen, die aus aller Welt stammen. Nur eben keine Griechen.

Ach, und wer ERASMUS nur des Studiums der Rechtswissenschaften wegen macht, dem sei gesagt: Ein zweites Oxford oder Cambridge ist Komotini nicht. Wie gesagt, die Professoren sind äußerst freundlich und offen, es gibt einige Literatur auf Englisch und sogar auf Deutsch. Meist jedoch veraltet und online-Zugänge wie Hein-online oder westlaw gibt es schlicht nicht.

Wen die gerade erwähnten Einwände aber nicht abschrecken, der sollte unbedingt hierher kommen. In Komotini gibt es „the real thing“ – das griechische Leben mit all seinen Sonnen- und Schattenseiten, ungefiltert von hunderten anderen ERASMUS-Studenten.

Wie bereits mehrfach erwähnt: Ich stehe via Mail für alle möglichen Anfragen zur Verfügung. Gerne vermittele ich Kontakte in Komotini oder beantworte Fragen zur Vorbereitung oder was auch immer. Oder wer möchte, dem kann ich auch ein paar Fotos zukommen lassen.

Also: es lohnt sich, hierher zu kommen, Leute! Nehmt die Chance wahr, einmal aus dem Studium in Deutschland herauszukommen und etwas Neues zu erleben!

Γεια σας!